

Sprembüttels Insektenhotel, das sie für ihren Garten total gut brauchen können.

Ida grinst. Nur Lillys neue rosa Plüschhausschuhe fehlen. Die wollte sie über Nacht natürlich unbedingt mit in ihr Zimmer nehmen und vors Bett stellen. Oma und Opa Rosenbaums Theaterkarten in dem großen goldenen Umschlag fehlen auch. Weil es fast nur ein Katzensprung ist, sind die beiden gestern Nacht noch heimgefahren.

Oma und Opa Sprembüttel sind dageblieben, denn zu ihnen nach Hause ist es ganz schön weit. Sie schlafen in Lillys Zimmer und Lilly ist einfach zu Mama und Papa ins Bett umgezogen.

Ida streicht über die Schalter und Lämpchen der Karaokeanlage. Es ist das beste Geschenk von allen, damit hat der Weihnachtsmann voll ins Schwarze getroffen. So früh am Morgen kann sie die Anlage aber unmöglich ausprobieren, sonst sitzen alle im Haus kerzengerade in ihren Betten. Solange macht sich Ida an ihr neues Eiskönigin-Puzzle und beginnt, die Teile zu sortieren.

»Menno, immer noch kein Schnee!« Lennart stapft mit verstrubbelten Haaren in seinem Spiderman-Schlafanzug ins Wohnzimmer und drückt die Nase ans Fenster. »Winter ohne Schnee müsste verboten werden!«

Ida nickt. »Ich hab mir so gewünscht, dass es zu Weihnachten schneit.«

»Ich hab's sogar auf meinen Wunschzettel geschrieben«, mault Lennart.

»Vielleicht kann die Schneekönigin was ausrichten.« Kichernd

schiebt Ida ihr Puzzle zur Seite und lümmelt sich neben Lennart ans Fensterbrett.

Leider ist draußen tatsächlich nicht mal die kleinste Schneeflocke in Sicht. Nur die elektrischen Weihnachtssterne in der Tanne vor dem Haus funkeln durch die Dämmerung. Hausmeister Kuse hat eine Zeitschaltuhr angeschlossen, damit sie nicht die ganze Nacht leuchten, wenn sowieso alle Leute schlafen.

Ida schließt die Augen und wünscht es sich ganz fest: Bitte, liebe Schneekönigin, lass es schneien.



Da schmiegt sich Lilly zwischen Ida und Lennart. Ihr rosa Kuscheleinhorn im Arm, die Füße in den neuen rosa Plüschhausschuhen.

»Wir müssen endlich unsere Koffer packen«, quengelt sie.

Womit sie recht hat, denn morgen geht's auf Winterferienreise zu Oma und Opa nach Sprembüttel. Und zwar ohne Erwachsene, nur Ida, Lennart, Lilly, Ella, Malte und Bruno. Es ist höchste Eisenbahn. Auch wenn sie diesmal nicht mit dem Zug fahren, wie im Sommer, sondern Oma und Opa sie in ihrem Auto mitnehmen. Doch weil sechs Kinder nie und nimmer auf den Rücksitz ihres alten blauen Kombis passen, fährt Mama mit ihrem Auto mit. Und auf dem Rückweg kann sie gleich ihre Schulfreundin besuchen, die ganz in der Nähe wohnt.

»Also ich packe keinen Koffer«, stellt Lennart klar.

»Du musst«, sagt Lilly entrüstet. »Sonst hast du doch nichts zum Anziehen!«

»Vielleicht will er sich Klamotten von Opa leihen«, kichert Ida. »Oder von Oma.«

»Quatsch! Ich packe keinen Koffer, weil ich meinen neuen Wildnis-Rucksack nehme«, erklärt Lennart grinsend. »Immerhin fahren wir aufs Land, da brauch ich meine Überlebensausrüstung.«

»Ganz wichtig«, lacht Ida. »Weil du bei Oma und Opa sonst verhungerst und erfrierst und von Insekten und Regenwasser leben musst. Außerdem brauchst du unbedingt einen Kompass, damit du nachts das Klo findest.«

Lilly muss auch lachen, weil sie merkt, dass Ida nur rum-

albert. Denn bei Oma und Opa ist es wunderschön und kein bisschen gefährlich. Obwohl es im Sommer am Teufelsbach echt wild zugegangen war.

»Wir haben heute den ganzen Tag Zeit zum Packen«, sagt Ida und streicht Lilly über den Kopf. »Ich helfe dir, wenn du magst.«

»Gut, ich nehme meine gesamten Weihnachtsgeschenke mit«, erklärt Lilly ernst.

»Und wie soll das alles ins Auto passen?«, fragt auf einmal Opa hinter ihnen. »Am Ende müssen wir die Kinder hierlassen.«

Lilly schüttelt erschrocken den Kopf, doch da verzieht Opa schon lachend den Mund unter seinem grauen Wallebart.

»Jeder darf ein kleines Weihnachtsgeschenk mitnehmen«, lenkt Ida ein. Manchmal ist es ziemlich blöd, wenn man die

Ältere ist und vernünftig sein muss. Denn am liebsten würde sie natürlich auch alle ihre Weihnachts-

geschenke mitnehmen. Aber bei Oma und Opa haben sie sowieso immer so viel zu tun, dass sie vermutlich gar nicht dazu kommen, mit ihren Weihnachtsgeschenken zu spielen.

»Mein Rucksack zählt aber nicht«, beschwert sich Lennart. »Ich darf noch meinen

Bob mitnehmen.«

»Wir werden sehen«, meint Opa. »Wir haben ja auch noch den Holzschlitten und die Skier von eurer Mama im Schuppen.«



»Das werden die herrlichsten Winterferien, die ich in meinem Leben hatte«, strahlt Lilly.

Wofür man Lilly einfach knuddeln muss, weil sie ja überhaupt erst vier Winter in ihrem Leben hatte.

Lennart grinst. »Gut, dass Papa diesmal nicht extra einen Hexenschuss bekommen muss, wie letztes Mal.«

»Guten Morgen. Was ist denn hier schon in aller Früh los?« Omas roter Lockenschopf taucht in der Tür auf.

»Omilein!«, ruft Lilly und springt ihr in die Arme. »Hast du gut geschlafen?«

»So gut wie noch nie, Lilly-Spatz«, bestätigt Oma. »Das ist furchtbar nett von dir, dass wir in dein Zimmer dürfen.«

Lilly grinst. »Das können wir ruhig öfter machen. Sonst muss ich immer erst was Unheimliches träumen, damit ich in Mamas und Papas Bett schlafen darf.«

»Abgemacht«, sagt Oma schmunzelnd. »Unheimliche Träume soll wirklich kein Mensch extra haben müssen.«

Kurz darauf haben sich alle um den Küchentisch zum Frühstück versammelt. Mama hat noch zwei Klappstühle dazugestellt und Lilly will sowieso lieber auf Omas Schoß sitzen. Aber nun ist es in der engen Küche wirklich rappellvoll.

»Am besten, ich zieh solange meinen Bauch ein«, sagt Opa und lacht. »Sonst müssen wir hier glatt eine Stehparty veranstalten.«

»Was ist eine Stehparty?«, fragt Lilly interessiert. In ihren Ohren klingt das Wort nach einem herrlichen Erwachsenen-geheimnis.

»Das ist, wenn's nicht genug Stühle für alle Gäste gibt, die

Leute Gläser und Teller in den Händen haben und über langweilige Dinge reden«, erklärt Ida und leckt ihren Kakaolöffel ab.

»Das kann man nicht besser sagen«, meint Papa. Dann springt er auf, weil der Backofen mit den Aufbackbrötchen piepst. »Himmel ist das heiß!«

»Stehparty«, murmelt Lilly andächtig.

Eine Viertelstunde später halten Lennart und Ida es nicht länger am Tisch aus. An freien Tagen frühstücken Erwachsene immer furchtbar lang, vor allem wenn Besuch da ist.

»Wir gehen zu Bruno, Malte und Ella hoch«, erklärt Lennart.

»Weil ... wir müssen noch einiges besprechen«, meint Ida.

So eine Winterferienfahrt gehört gut geplant, schließlich müssen sie für alle möglichen Abenteuer ausgerüstet sein.